

Helmholtz-Oper - auf der Suche nach der eigenen Identität



Am Valentinstag fand in der Hermann-von-Helmholtz-Schule ein echtes Ereignis statt: Die Helmholtz-Oper wurde uraufgeführt. In einer beispiellosen Zusammenarbeit von Lehrern, Schauspielern, Bühnenbildnern, Musikern und über 100 Schülern wurde ein temporeiches, spannendes Stück auf die Bühne gebracht, voller Musik und Phantasie.

Teilgenommen haben Schüler aus verschiedenen Klassen und Kursen aus den Fächern Kunst, Darstellendes Spiel und Musik. Sie haben die Bühne gebaut, die Kostüme angefertigt, Kanister- und Fotomasken entworfen und hergestellt, Texte geschrieben, gefilmt und fotografiert. 60 Schüler aus den Klassen 9 und 10 haben das Stück entwickelt, inszeniert und gespielt:

Die Zuschauer werden von den Schülern auf eine Reise mitgenommen. Kulisse und Ausgangspunkt ist ein U-Bahnhof, die Stationen sind Familie, Schule, Liebe, Sexualität, Unsicherheit und Suche, Freunde, Zusammengehörigkeit. Die Jugendlichen sind unterwegs ins Leben – auf der Suche nach ihrer eigenen Identität. Dieser Weg wird mit allen künstlerisch zur Verfügung stehenden Mitteln dargestellt – mit Gesang, Schauspiel, Masken, Tanz, Musik, Film, Fotos. Hermann von Helmholtz, der Namensgeber der Schule, begleitet als maskierter Schutzgeist diese Reise. Es werden Fragen gestellt, die für Jugendliche zentral sind – Wer bin ich – Wer möchte ich sein? Woher komme ich – Wohin will ich gehen? Welche Rolle spiele ich – für die anderen? Was ist mir wichtig? Und wie bestimmen Kultur, Religion, Sprache und Herkunft meinen Weg?

In mehreren Szenen geht es um Familie und um Sexualität, Liebe und deren Folgen - z.B. frühe Schwangerschaft. Sehr mutig und fortschrittlich ist eine Szene in einer Migrantenfamilie, wo der Sohn schwul ist. Er wird „erwischt“, großes Entsetzen und Ärger. Später dann tatsächlich ein Happy End – es wird geheiratet! Beeindruckend sind die wunderschönen Masken aus Kanistern und die Fotomasken. Sie stehen für die Unsicherheit, das Fragende - wer bin ich wohl? Und sie unterstreichen beredt Körpersprache und Ausdruck. Texte von den Schülern über Tod, Liebe und Freundschaft machen deutlich, was sie fühlen und was ihnen wichtig ist.

Die Jugendlichen haben in dieser Oper Antworten gesucht und Möglichkeiten gefunden – sich auszudrücken, Gefühle zu zeigen, mutig zu sein – zu leben. Darüber finden sie sich selbst – ihre Träume, ihre Ziele, ihre Identität. Eine ganz wichtige Rolle spielt dabei natürlich die Musik! Das alles wird mit so viel Freude und Temperament in Szene gesetzt und das Publikum – vor allem ihre Schulkameraden – geht genauso mit – dass die Aula der Hermann-von-Helmholtz-Schule regelrecht kocht vor Begeisterung.

Der Weg führt die Jugendlichen schließlich vom Ich zum Wir: Freunde und die Rolle der Gemeinschaft sind Halt und Sinn. Zum Schluss bilden alle Jugendlichen eine Kette – auf ihren schwarzen T-Shirts bunte Buchstaben, zusammen ergeben sie den Namen ihrer Schule, ihrer Gemeinschaft, deren Teil sie sind:

Hermann-von-Helmholtz!

Schule & Partner

Das Besondere an dieser Veranstaltung war neben Inhalt und Umsetzung vor allem die Zusammenarbeit, durch die sie verwirklicht werden konnte: Als erstes zu erwähnen ist TUSCH – Theater Und SCHule. Ein Kooperationsprojekt der JugendKulturService gGmbH in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, bei dem immer ein Theater mit einer Schule zusammenarbeitet und Projekte realisiert. Die Hermann-von-Helmholtz-Schule kooperiert mit dem Theater Strahl.

Für die Helmholtz-Oper haben der Regisseur Dirk Schulz und die Bühnenbildnerin Evi Wiedemann und Alfred Hartung (Schauspieler vom Theater Strahl) mit außerordentlichem Engagement und großer Begeisterung mit den Schülern die Inszenierung erarbeitet. Die Theaterleute haben den Schülern Techniken

„Wallah, die Oper war voll Bombe!“

(enthusiastischer Kommentar eines Fans im Weblog der Schule)

und Form nahe gebracht und bei der Choreografie geholfen, die Inhalte haben die Schüler jedoch ganz allein entwickelt. Im Unterricht und in den Werkstätten sind Szenen und Ideen entstanden, die dann weiterentwickelt wurden und zum Schluss ein Ganzes gebildet haben, die Helmholtz-Oper eben.

Alle, die mitgewirkt haben

Natürlich nicht zu vergessen alle die mitgearbeitet haben und dieses große Projekt zu einem Erfolg gemacht haben: Maggie Krämer, die das Projekt geleitet und alle „Fäden“, Schüler, Lehrer, Künstler und all die anderen Helfer mit viel Engagement und Freude „zusammengehalten“ hat. Die Musik, das Herz der Oper, wurde von Schülern aus den Wahlpflicht-Kursen Darstellendes Spiel, Dirk Schulz und Maggie Krämer zusammengestellt und die Livemusik-Einsätze hat Johannes Thiem, Fachlehrer für Musik mit den Schülern des Wahlpflichtkurses Musik der Klassenstufen 9 und 10 erarbeitet. Die Darsteller waren die Schüler des WP-Kurses Darstellendes Spiel der Klassenstufen 9 und 10 (Lehrerinnen Maggie Krämer, Gundula Elstermann). Der Wahlpflichtkurs Kunst, Klassenstufe 7 (Imken Osburg), hat die Kanistermasken entworfen und gebaut, der Wahlpflichtkurs Kunst, Klassenstufe 8 (Gabi Schmucker) die Fotomasken realisiert, und der WP-Kurs Kunst, Klassenstufe 10 (Stefanie Geddes) war zuständig für das Bühnenbild. Beim Bühnenbildbau haben Werkstättenleiter Reinhard Brandt und Hausmeister Vladimir Vetrov tatkräftig mitgeholfen. Die Kerngruppe 8/1 hat im Kunstunterricht Texte, Plakate und viele Requisiten erstellt. Die Kerngruppe 10/6 hat sich die schönen T-Shirts mit den Buchstaben ausgedacht und sie hergestellt. Die gesamte Technik, Licht, Ton, Installation wurde mit viel Eigeninitiative von den Schülern Simon Bonas, Manuel Framke und Matthias Framke in die Hand genommen.

Und last, but not least, wäre die Realisierung des organisatorisch und zeitlich sehr aufwendigen Projekts ohne die Schulleiterin Hiltrud Rothaus und den stellvertretenden Rektor Roland Högler nicht möglich gewesen, sie ha-

ben die Arbeit der Lehrer und Schüler in jeder Hinsicht unterstützt, begleitet und gefördert.

Ungethüm

Meine Freunde

„Ich habe in der letzten Zeit eine Menge Erfahrungen gesammelt, die sehr hart für mich waren. Nach ein paar Schicksalsschlägen öffneten sich meine Augen und ich habe erkannt, was für mich persönlich am wichtigsten ist: Meine Freunde!!

Ich war ziemlich am Ende und habe keinen Ausweg mehr gesehen. Erst bin ich in der 7. Klasse sitzen geblieben. Dann Polizei. Und dann meine große Liebe. Erst lief alles perfekt, und plötzlich war es aus! Dann ein Schulwechsel und ein Umzug.

Ich dachte vor kurzem, es könnte nicht mehr schlimmer werden, doch ich habe mich leider geirrt. Jetzt weiß ich, wie es ist, wochenlang mit Tränen in den Augen einzuschlafen.

*Und doch habe ich etwas ganz Besonderes, das mir wenigstens etwas Kraft gibt... **Es sind meine Freunde.***

Zum Beispiel Lena! Sie steht immer als erste vor meiner Haustür, wenn mich etwas bedrückt. Und das ist in der letzten Zeit nicht gerade selten gewesen. Oder Vivi, Isi, Sascha, aus meiner neuen Klasse. Die drei kennen mich kaum, standen aber von Anfang an zu mir. Das bedeutet mir so unglaublich viel.

Ich kann es nicht in Worte fassen. Sie sind einfach meine größten Schätze. Ich will sie nie verlieren!

Vanessa, Kerngruppe 8/1



Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (VR 4486 Nz) im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04 qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24
Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
Redaktion: Undine Ungethüm
Layout: Hans-Peter Bergner
Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Berlin, März 2008

